



ACC

10
2010

AN DAS GERÄT!

Ausstellung vom 18.10.2010 bis 2.1.2011

**VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (+49) 0 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de

Do 7.10.2010 | 20:00 Kunst, Spektakel und Revolution im **mon ami**

Über den Umgang mit den Avantgardebewegungen | Peter Bürger, Berlin

«In jeder Epoche muss versucht werden, die Überlieferung von neuem dem Konformismus abzugewinnen, der im Begriff steht, sie zu überwältigen.» Benjamins Satz aus seinen Thesen «Über den Begriff der Geschichte» gilt auch für die Avantgardebewegungen. Ausgehend von einer Kritik an neuerdings zu beobachtenden Tendenzen, die Unterscheidung zwischen Avantgarde und künstlerischer Moderne einzuebnen, sollen Benjamins Überlegungen zum «Augenblick der Erkennbarkeit» eines geschichtlichen Phänomens auf die historischen Avantgardebewegungen bezogen werden. Im Anschluss daran soll der Frage nachgegangen werden, wie heute mit den Avantgarden umzugehen wäre.

Peter Bürger zählt zur «zweiten Generation» der Kritischen Theorie und ist Autor des maßgeblichen Buches «Theorie der Avantgarde». Geprägt von der Frankfurter Schule, hat er in mehreren Arbeiten die Umrisse einer Ästhetik nach Adorno skizziert.
Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €



«Augenblick der Erkennbarkeit» am 7.10. im mon ami!

Mo 18.10.2010 | 19:00 Monday Night Lectures

Art in Public Space | Hans Hemmert, Berlin

Hans Hemmert will present projects of art in public space realized by the artist collective "Inges Ideen. Art in public space can shift a profound context and open the gaze to other aspects of reality. When this is successful, the space becomes more interesting and richer. The usual flow of public life is interrupted for a moment and the viewer acquires the opportunity to reflect on that which he has unexpectedly been confronted.This can occur immediately and is necessarily be of a theoretical nature. The immediacy of the experience is a democratic experience that "Inges Ideen" tries to initiate. It is about a new determination of the place and the relationship of the viewer to that which he perceives and experiences there. Successful artistic interventions enrich not only the space in general but in particular the people that see it as an expansion of their own private sphere.

Eine Zusammenarbeit des Programms Master of Fine Arts der Bauhaus-Universität Weimar mit dem ACC.
Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!



The usual flow of public life is interrupted on 18.10.

Mo 25.10.2010 | 18:00 Monday Night Lectures

Photography and Architecture between Image and Space | Thomas Eller, Berlin

The artist Thomas Eller will present art work leading from photography as sculpture to designs of photography as architecture. In the context of art in architecture, he presents image semantic as well as spatial implementation approaches that suggest new starting points for a medialisation of architecture. In his studio work, Thomas Eller produces complex spatial formations in which these same objects, photographed multiple times, on different spatial levels behind each other and next to each other. Perception then places the different objects in a sensible temporal interrelationship. By focussing on the different spatial levels one at a time, the viewer perceives an almost filmic sequence. It appears, as if one saw an object moving in space.

Eine Vortrags- und Gesprächsreihe zur Kunst im öffentlichen Raum und zu neuen künstlerischen Strategien. Eine Zusammenarbeit des Programms Master of Fine Arts der Bauhaus-Universität Weimar mit dem ACC.
Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!



Photography and Architecture between Image and Space on 25.10.

ACC Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (03643) 85 1261/-62 | fax (03643) 85 1263 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 85 1261 | (0179) 6674255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski
(03643) 85 1262 | (03643) 25 32 12 | (0176) 23814818 | janizewski@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 85 1161/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 85 1261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Alexandra Janizewski, Frank Motz, Cornelia Schmiedt.
Gestaltung und Satz: Carsten Wittig, Katharina Goewe.
Abbildungen: Künstler, Referenten, Claus Bach, Frank Motz.
Druck: Druckerei Schöpfler GmbH, Weimar.
Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet täglich 15:00 bis 17:00.
außer an deutschen und arkadischen Feiertagen

Neue Veranstaltungsreihe!

Mode Matinee

Apolda European Design Award

Alle zwei Jahre konkurrieren ausgewählte Modedesign-Diplomanden renommierter europäischer Hochschulen um den Apolda European Design Award, einen der wichtigsten Wettbewerbe für den kontinentalen Modenachwuchs. Da die ACC Galerie und die Bauhaus-Universität Weimar auch eine Menge für Mode übrig haben, unterstützen beide Institutionen gemeinschaftlich den Apolda European Design Award. So produzieren Medien-Studierende der Bauhaus-Universität im Wintersemester experimentelle Video-Clips, die die Kollektionen der Nachwuchs-Designer ins rechte Licht rücken sollen. Die Filme werden anschließend in einem so genannten «Digital Show Rooms» (d. h. im Internet) veröffentlicht. Vor diesem Hintergrund bewegt sich die neue Veranstaltungsreihe **Mode Matinee**. Morgendliche Vorträge und Workshops werfen einen Blick auf Geschichte und Theorie der Mode, aber auch auf die alltäglichen Seiten des Modegeschäfts. Die Matineen schauen aber nicht nur zurück. Wichtig ist doch schließlich die Frage: Was ziehe ich morgen an?



Di 26.10.2010 | 10:00

Mode Matinee

Was Sie schon immer über Mode ... | Dr. Karin Thönnissen, Krefeld

wissen wollten ... In Abwandlung des Woody-Allen-Filmtitels nähern wir uns auf verschiedenen Wegen dem Phänomen Mode. Beginnend mit der Geburt der Haute Couture im Jahre 1852 und ihrem englischen Erfinder Charles Frederic Worth spannt sich der Bogen bis ins 21. Jahrhundert. Präsentiert werden Architekten wie Christobal Balenciaga, Künstler wie Mariano Fortuny, Extravagante wie Christi-an Dior und Puristen wie Coco Chanel, nicht zu vergessen Exzentriker wie Elsa Schiaparelli. Vorgestellt werden diverse Rocklängen, der Schnitt breiter Schultern und schmaler Taillen. Rückblenden erläutern Hintergründe, Seitenblicke, zum Beispiel auf Tracht und Streetwear und zeigen Trends. Auch die Männerkleidung wird ins rechte Licht gerückt. In der Orientierung am Zeitgeist, an Design, Theater, Film und Literatur entsteht Innovatives – oder doch nur die Wiederholung von bereits Dagewesenem? Dr. **Karin Thönnissen** ist Kunsthistorikerin mit dem Schwerpunkt Textil- und Modegeschichte.

Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €



Und was ziehst du morgen an? – Extravaganz, Exzentrik und Experten am 26.10.

Sa 30.10.2010 | 15:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Wii-Party | Mario, Luigi, Yoshi, Bowser, Zelda und Donkey Kong, Gameworld

Konzentrierter Blick auf den Bildschirm, schwitzende Hände, angespannte Körperhaltung – wir wollen zocken! Schluss mit Anstand, Höflichkeit und Zurückhaltung, die uns seit frühester Kindheit antrainiert wurden. Wir schmeißen eine **Wii-Party!** Schlüpfe in berühmte Spielcharaktere wie Super Mario und Luigi, schwinde den Controller, battle dich, triumphiere als Sieger oder rühme dich als Verlierer. In den Räumen der Galerie zwischen den Instrumenten der Kunst spielen wir uns durch den Weltraum, pimpen unsere Traumaautos und machen die Center Courts dieser Welt unsicher. Triff dich mit deinen Freunden in fantastischen Arenen zu packenden Schaukämpfen. Erlebe Turniere in ihrer ganzen Dramatik. Beweise dein Können und dein Rückgrat in knallharten Duellen am Rande des Abgrunds. Hol alles aus Wii-Remote und Nunchuk heraus. Trainiert hart, packt eure Schweißbänder ein, füttert euch Reserven an – ihr werdet sie brauchen – und macht euch auf ins ACC. Für alle Spielbegeisterten ab 8 Jahre: «An das Gerät!»
Eintritt: Erw. 3 € | Kinder 2 €



Wiir wollen zocken! am 30.10.

Sa 30.10.2010 | 15:00 plus zur aktuellen Ausstellung



Ensemble für Intuitive Musik Weimar: Auswahl von Klangkörpern, u.a. für «Avantgardistische Hausmusik», 2000–07.

18.10.2010 bis 2.1.2011

So 17.10.2010 | 15:00

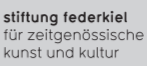
An das Gerät!

Mark Bain (US) | **Barking Dogs United** (GR/DE) | **Roddy Bell** (NO) | **Ensemble für intuitive Musik** (DE) | **Klaus Hähner-Springmühl** (DE) | **Ingrid Hora** (IT) | **Kim Jones** (US) | **Björn Jung** (DE) | **Deborah Kelly** (AU) | **Paul Etienne Lincoln** (US) | **David Link** (DE) | **Liisa Lounila** (FI) | **Tea Mäkipää** (FI) | **Maywa Denki** (JP) | **Heike Mutter & Ulrich Genth** (DE) | **Annette & Steffen Schäffler** (DE) | **Claude Shannon** (US) | **Stelarc** (AU) | **Oscar G. Torres** (US) | **Halldór Ólfarsson** (IS) | **Morten Viskum** (NO) | **Jim Whiting** (DE) | **Krzysztof Wodiczko** (US) | **Zafos Xagoraris** (GR)

Unterstützt durch die Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Stiftung Federkie für zeitgenössische Kunst und Kultur.



Kulturstiftung des Freistaats Thüringen



stiftung federkie für zeitgenössische kunst und kultur

Unterstützt durch die Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Stiftung Federkie für zeitgenössische Kunst und Kultur, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

Künstler, die zuweilen wie Erfinder sind, und Erfinder, die etwas von suchenden Künstlern haben, teilen miteinander, dass sie Neues schaffen, was es vorher in dieser Form noch nicht gab. Weil die Frage nach dem kreativen, künstlerischen Akt im Verhältnis zwischen Künstler, Kunstwerk und Betrachter oft ausgespart bleibt, stellt die Ausstellung «An das Gerät!» den Entstehungsprozess mit dessen Apparaten und Einrichtungen, Vehikeln und Instrumenten, Behelfsvorrichtungen und Anordnungen in den Vordergrund. Das Gerät, auch wenn es vom besonderen Erfindergeist des Künstlers zeugt, mag selbst kein Kunstwerk sein, sondern ein Vehikel auf dessen Vorstufe. Insofern ist die Ausstellung ein festliches, visuelles Loblied auf jene Gegenstände, Werkzeuge und Hilfsmittel, die im Prozess der Produktion eine instrumentale Rolle spielen, um ein Kunstwerk zu realisieren oder eine bestimmte Wirkung zu erzielen. Sie ist aber auch – angelehnt an den gleich lautenden Dienstbefehl bei der Nationalen Volksarmee, ausgerufen, bevor der Soldat seine Klimmzüge vollziehen durfte – eine Aufforderung, näher an das Gerät heranzutreten, weil es die optische Brücke zwischen künstlerischer Idee und finaler Umsetzung verkörpert. Von Mai bis September 2010 war diese Ausstellung im Leipziger Kunstzentrum HALLE 14 zu sehen.



Mark Bain: Acoustic Space Gun (ASG), 2004.

Mark Bain arbeitet an der Schnittstelle zwischen Akustik, Architektur, Konzeptkunst, Soundart und experimenteller Musik. Die «Acoustic Space Gun (ASG)» (2004) ist ein linearer Klangumschichter. Er besteht aus einem ein Meter langen Richtmikrofon und einem kleinen, parabolisch geformten, akustischen Sender, der in die Gegenrichtung zeigt. Gefertigt als eine Art zu schulternde Schallwaffe, trägt sie Züge des Space-Age-Designs. Batterie-Set, elektronische Entfernungskontrolle sowie Schmalbandfilter und -verstärker sind integriert. Benutzt man das Gerät im öffentlichen Raum, sammelt es auf der einen Seite Klänge und Gespräche aus weiten Entfernungen ein und «suckt» diese, wenn auch enorm verstärkt und mit hoher Reichweite, auf der anderen Seite wieder aus. «The Electric Harmonizer» aus der Serie «240v/50hz» ermöglicht es, sich direkt ins Stromversorgungsnetz einzuklinken und dem summanden Fluss des elektrischen Stroms zu lauschen oder sich selbst sprechen zu hören.

Das **Ensemble für Intuitive Musik Weimar (EFIM)** befindet sich seit Gründung 1980 auf einer Klang-Reise, die neue Dimensionen des Hörens erschließen möchte. Charakteristisch ist die enge Verzahnung zwischen Instrumenten und Live-Elektronik. Nicht selten geht es EFIM um die musikalische Einbindung der Öffentlichkeit, um gemeinsam intuitiv wie interaktiv in neue Klangsphären vorzudringen. In der Radiosendereihe «Avantgardistische Hausmusik» wurden von Zuhörern ohne musikalische Vorbildung erzeugte Klänge in Live-Aufführungen einbezogen. Mit Butterbrotpapier, Wasserkocher, Röhrenradio «Dominant» (1956), Metalllocher etc. wurden Klänge erforscht und Klangereignisse gesucht, entstand Hausgerätemusik zur «Klang-Entfaltung für einen Aldi-Flyer», als «Solo für einen gefütterten Briefumschlag mit Knick hinten», «Duo für chromatische Mundharmonika und Langwelle (stehender Klang: ca. 160 kHz)» oder «Dialog zwischen einer Melitta- und einer großen Krawattenschachtel rücklings, in der sich Euro- und Centstücke befinden». Spätestens seit dem 1. Weltkrieg wurden außergewöhnliche Abhöreinrichtungen konstruiert, um die Vorhaben des Feindes auszuspionieren. Einige der imposanten Apparate waren in keiner Weise funktionsfähig, sondern dienten der Einschüchterung und Irreführung. Ihre psychologische Wirkung war hingegen gewaltig. Inspiriert von diesem Abhör-Arsenal aus dem 20. Jahrhundert, der Überwachungs-maschinerie des Kalten Krieges, plant **Ingrid Hora** die Produktion einer Serie großer, zeitlos und wissenschaftlich anmutender, mobiler Hör- und Messeinrichtungen, die «im Morgengrauen an verschiedenen Orten langsam auftauchen, wie eine stille, rätselhafte Invasion. Sie spielen mit der Vorstellungskraft der Schaulustigen, erzeugen möglicherweise Paranoia, rufen kollektive Erinnerungen ins Gedächtnis zurück, lösen Verschwörungstheorien aus. Ihrem Anschein nach sind es funktionale Geräte, deren Bediener in schnittigen, sterilen Outfits in unregelmäßigen Abständen erscheinen, allerdings keine Erklärungen an potenzielle Zaungäste abgeben können, denn sie wissen lediglich um die außer-ordentliche Wichtigkeit, diese Maschinen zu betreiben.» (Ingrid Hora)



Annette & Steffen Schäffler: Der Perückenmacher, 1999. (Puppen: Leichenbestatter, Mädchen, Perückenmacher).



Liisa Lounila: 360°-Lockkamera, Fragment einer Studiosituation, 2002

Krieg, Heilung und Zerstörung sind die zentralen Themen im künstlerischen Werkweg von **Kim Jones**, der von 1967 bis 1968 als Marinesoldat im Vietnamkrieg kämpfte. Maßgeblich hierbei ist für den US-Amerikaner das Ausloten des Gegensatzes zwischen gefühlter Stärke und gleichzeitiger Verletzlichkeit. Das Alter Ego des Performancekünstlers, «Mudman» («Schlammmann»), tauchte erstmals Mitte der 1970er in den Straßen von Los Angeles und Santa Monica auf. Wie der Name bereits vermuten lässt, trägt Mudman auf seiner Haut meist nur zentimeterdicke Schlamm- und andere Sedimentschichten, während sein Gesicht mit einem Nylonstrumpf getarnt ist. Das Markenzeichen dieser Figur ist ein Holzgestell, das sie wie ein Kreuzifix auf dem Rücken trägt. Gezimmert aus Holz, Klebeband, Bindfaden, Käse und Leinen, überzogen mit Wachs, Farbe und Schellack, überragt es weit ausladend den Kopf seines Trägers. Seinen Kopf ziert eine Bedeckung aus Schaumgummi, Baumwolle, Maschendrahtzaun, Bambus, Nylon und Garn. Trotz seines gefährlichen und kraftvollen Aussehens konnte sich Mudman aufgrund des Gewichts und der Ausmaße der sperrigen Last nur schwerfällig und langsam fortbewegen und befand sich damit in einem Zustand, der ihn zwischen Macht und Verwundbarkeit oszillieren ließ. Im ersten Teil der «Matrix»-Trilogie (1999), als Neo und Mr. Smith aufeinander treffen, war die Methode des Time Slice (Zeitschnitts) erstmals auf der großen Leinwand zu sehen. Die Bewegungen der Handelden wurden «eingefroren» und die Kamera kreiste um sie herum. Statt der teuren Studiotechnik des großen Kinos nutzte **Liisa Lounila**, die sich auf dem Terrain zwischen Film und Fotografie bewegt, bereits im selben Jahr für ihren Film «Popcorn» eine selbst gebaute 360-Grad-Lockkamera aus Pappe. Das bogenförmige Gestell der Camera obscura hatte einen Umfang von 18 Metern und umgab die zu filmende Szene. Am Gestell waren zahlreiche Lockkameras angebracht, die die Szenerie, in der sich fünf Personen mit Popcorn bewefen, gleichzeitig aus unterschiedlichen Bildwinkeln festhielten. Mit diesem Low-Tech-Kamerasystem machte Lounila 528 Aufnahmen, die sie anschließend zu einem Film zusammenfügte, wobei die Illusion von Bewegung im erstarrten Geschehen entstand.

Maywa Denki aus Japan stellen retrofuturistische Musik-Maschinen («Produkte» her, die sie in Live-Performances («Produkt-Demonstrationen») präsentieren. Die Konzerte sind schon deswegen verückt, weil Instrumente wie das «Otamatone», das ein Gesicht trägt, ungewöhnliche musikalisch-technische Innovationen sind. Es ähnelt einer Mischung aus Musikquappe (mit kleinem Mund und langem Schwanz, der als Keyboard fungiert), Comicifigur und Kaskio. Sein Sound erinnert an den Klang eines Theremins (einer Ätherwellengeige). Auch ein Verlängerungskabel nimmt unter den Händen Maywa Denkis neue Gestalt an, heißt «Nacord» und hat das Aussehen einer langen Fischgräte – komplett mit Fischkopf (Stecker) und Kieflosse (Buchse).



Kim Jones: Mudman Structure (large), 1974, Courtesy Pierogi, New York City.

London im Jahr 1665 diente als Szenerie für den Puppentrickfilm «Der Perückenmacher» (1999) von **Annette** und **Steffen Schäffler**. In minutiöser Kleinstarbeit fertigten sie selbst das Set. Eine 10 mal 4 Meter große, aufwändig ausgestaltete Kulisse entstand, die den Moloch zur Zeit der großen Pest in Miniaturform nachbildet. Die Puppen wurden von der renommierten englischen Firma Mackinnon & Saunders produziert. Der Film basiert zu großen Teilen auf Daniel Defoes fiktivem Report «A Journal of the Plague Year» («Die Pest zu London», 1722). Erzählt wird (mit der Stimme des britischen Schauspielers Kenneth Branagh) die Geschichte eines Perückenmachers, der sich aus Angst vor Ansteckung in seinem Laden verbarrikadiert, von dort aus das Geschehen beobachtet und über die Gründe der Seuche sinniert. Als sich ein Mädchen aus seiner Nachbarschaft Hilfe suchend an ihn wendet, verweigert er sich. Später muss er erfahren, dass der Schwarze Tod auch das Mädchen ergriffen hat, und entdeckt, dass ihr Leichnam mit dem vieler anderer aufgekartt und fortgeschafft wird. Er gibt seine Isolation auf und begibt sich an die offene Leichengrube. Dort findet er ihren leblosen Körper und schneidet ihr die leuchtend roten Haare ab, nimmt sie an sich und knüpft daraus – nun angesichts des eigenen Todes – eine Perücke.

Der New Yorker Künstler **Oscar G. Torres** arbeitet als Geburtshelfer einer neuen Generation von Kunstrobotern («Arbotts»), die alle das Zeug dazu haben, eher Kollaborateure als Werkzeuge des Künstler zu sein. «Mein Interesse an Arbotts», erklärt Torres, «begann mit dem Wunsch, kleine Roboterassistenten für die Kunstproduktion einzusetzen, aber mit der Zeit wandelte sich dies. Dann wollte ich Roboter bauen, die ohne mein Zutun malen.» Jeder einzelne Roboter hat seinen individuellen Malstil, der sich maßgeblich aus dem Design und den ihm eigenen Bewegungen ergibt: «Jackoon the Arbotts» (2008) ist ein modifiziertes Spielzeugauto, das Torres um einen Roboterarm samt Pinsel, Farbcontainer und Kommunikationstechnik ergänzte. Als erster und einziger bisher funktionierender Artbot bewies er, dass sich ein Spielzeug, das seine Fahrtrichtung nach Zufallsprinzip wählt, für präzise Malereien eignet. Jackoon wurde nach den beiden Abstrakten Expressionisten Jackson Pollock (1912–56) und Willem de Kooning (1904–97) benannt. «Hacked Hexbug» (2008) ist ein handelsüblicher, von Torres manipulierter Spielzeugroboter, der vorprogrammiert auf seine Umwelt reagieren kann. Statt ein aufwändiges Bewegungssystem für einen Artbot zu entwickeln, fügte er dem Produkt lediglich einen Stift hinzu. «Hexie» (2009) ist der zweite Prototyp eines gehackten HexBug. Seine Größe sollte ihn theoretisch akkurater malen lassen als seinen Vorgänger. Die weitere Entwicklung stoppte jedoch, weil seine instabilen Beine das Ladegewicht nicht tragen konnten. «Spidee» (2009) nutzt 20 Servomotoren – 18 für die Fortbewegung und zwei für den Mal-Arm. Ein komplexes System erlaubt dem Roboter graziöse Bewegungen. Er sollte sich organischer als die anderen bewegen, doch die Vertracktheit und der hohe Energieverbrauch machen ihn unbrauchbar für stundenlange Malaktionen.



Ingrid Hora: Lauschangriff, 2010.